

Lieder zum dreihundertachtunddreißigsten Montagsgebet am 29.8.2022

Größ-ter Mann, der je ge-bo-ren, Stim - me Got-tes und Pro-phet,
zu der höch-sten Würd' er-ko-ren, Stern, der vor der Son-ne geht!

Von der Er - de Ei - tel - kei - ten ei - lest du zur Wü - ste hin,

Gott die We - ge zu be - rei - ten, ei - fert dein ge - rech - ter Sinn.

2. Du verknüpfst ein rauhes Leben mit der reinsten Unschuld Zier,
und es sieget dein Bestreben über jedes Laster hier.
Vor dir muß der Sünder beben, dem du seine Fehler zeigst;
keiner wagt zu widerstreben dir, der du vor keinem schweigst.
3. Das Verlangen aller Zeiten, den Erlöser dieser Welt,
zeigst du, und für Ihn zu streiten, brennt dein Herz, beglückter Held.
Deine Größe recht sich zeiget, da du taufest in der Flut
den, vor dem die Welt sich neiget, in dem selbst die Gottheit ruht.
4. Nicht der Zorn des Königs bieget deinen starken Heldenmut;
weil du seine Tat gerüget, fließt für Gott dein edles Blut.
Laß auch uns das Laster hassen und der Eitelkeit entfliehn,
laß uns Mut und Eifer fassen, Gott der Sünde vorzuziehn.
5. Laß uns nie den Taufbund brechen! Täglich sei uns dieser neu,
heilig sei uns das Versprechen, die dem Herrn geschworne Treu!
Laß uns unser Herz bereiten und es Gott zum Tempel weihن,
daß wir einst nach diesen Zeiten uns mit dir in ihm erfreun.

Ein Ruf er - tönt am Jor - dan - strand Jo - han - nes ruft im
Buß - ge - wand: Wacht, Völ - ker, auf, be - rei - tet euch; wacht
auf, es naht das Him - mel - reich!

2. Was längst der frommen Väter Schar erhartt, und ihr Verlangen war,
des Himmels Wahrheit, Licht und Heil wird Adams Kindern nun zuteil.
3. Die Hügel schleift zur ebnen Bahn, und füllt alle Täler an,
was krumm ist, werde jetzt gerad', was ungleich ist, werd' eb'ner Pfad.
4. Die Axt ist an den Baum gelegt, der Baum, der keine Früchte trägt,
wird umgehauen und verbrannt. So fällt der Sünde eitler Tand.
5. Vom Sündenschlaf wachet auf, der Tugend weiht des Lebens Lauf;
nur auf dem schmalen Pfad der Pflicht entrinnet ihr dem Strafgericht.
6. Legt ab und scheucht aus eurer Brust Haß, Feindschaft, Stolz und Sinneslust;
weiht euer Herz, von Sünde rein, dem Nahenden zum Tempel ein!

Von al - len hei - li - gen Pro - phe - ten, die den Mes - si - as
ver - kün - de - ten und heiß er - fleh - ten, ist kei - ner dir, Jo -
und sein Reich han - nes, gleich. Ver - hüllt nur schau - ten sie von fern,
den du ge - zei - get, un - sern Herrn.

2. „Was soll aus diesem Kinde werden, das wir so hoch begnadigt sehn?“
So fragten staunend, die da hörten von großen Wundern, die geschehn.
Begeistert macht des Priesters Mund des Sohnes künftige Größe kund.
3. Johannes predigt in der Wüste: „Tut Buße, wandelt fromm, gerecht!
Bezwinget eure niedern Lüste! Die Axt ist an den Baum gelegt.
Wer bringet keine gute Frucht, vergebens Gnad und Rettung sucht.“
4. Er sieht den Heiland zu sich kommen und spricht: „Seht hier das Gotteslamm,
durch welches wird hinweggenommen die Schuld der Welt am Kreuzesstamm!
Er war, eh ich gewesen, schon.“ — So zeugt er von Gottes Sohn.
5. Laßt uns mit ihm das Lamm verehren, das für die Menschheit litt und starb,
damit wir einst in frohen Chören dem Retter, der uns Heil erwarb,
lobsing in der Ewigkeit, wo sich in Gott Johannes freut!

Seht, was des Mäd-chens Tanz be - dun - gen hat - te, das
ab - ge-schlag-ne Haupt auf ei - ner Plat - te! Seht un - ter Spei-sen
auf Ty - ran - nen - ti - schen auch blut'-ge mi - schen.

2. Die Zunge, die das rohe Volk bekehret,
die in der Königsburg noch Gott gelehret,
ist leider von des Henkers Schwert gefallen;
wird nicht mehr schallen.
3. Johannes fiel und noch wird er gescheuet,
die Stimme schweigt, sein Blut steigt auf und schreiet,
damit die Blutschuld mit des Bruders Weibe
bescholten bleibe.
4. Er kam zu lüpfen dichter Wolken Schleier
und aufzuhellen der Erlösung Feier:
Erscheint die Sonne selbst, so muß das Zeichen
des Tagsterns weichen.

5. Laß unsren Mund dich, höchster Vater, preisen!
 Dir, höchsten Vaters Sohn, laß Ehr' erweisen!
 Du, höchster Geist, der ewig lebt und währet,
 sei hochverehret!

Hier se - het Blut aus al - len A - dern flie - ßen: hier
 kannst du Sät - ti - gung, Ty - rann, ge - nie - ßen. An dei-ner Ta - fel
 raucht das Blut im Be - cher, grau - sa - mer Ze - cher!

2. Was hilft die schwarze Tat, die du begonnen?
 Da schwimmt das Haupt, das Blut ist schon geronnen.
 Dir ekelt, willst du unter Leckerbissen
 die Lust vermissen?

3. Sein holdes Antlitz hat des Ernstes Falten,
 vom Rumpf getrennt, noch warnend beibehalten,
 vom Todesbilde blieb in seinen Zügen
 nur Anmut liegen.

4. Er brachte Botschaft abgeschiednen Frommen:
 Es werde bald zur Hölle Christus kommen.
 Er ging, das nahe Heil in diesen Tagen
 vorauszusagen.

5. Er, der von Gott erfüllt in strengen Sitten
 dem künftigen Erlöser gleich gestritten,
 muß auch im harten Tod als Bild und Zeichen
 dem Heiland gleichen.

6. Dir, Vater, und dem Worte, deinem Sohne,
 sei ewig Lob und Preis auf Gottes Throne,
 und gleiches Lob gebührt aus reinem Triebe
 dem Geist der Liebe.